

ERFAHRUNGSBERICHT - AUSLANDSPRAKTIKUM AN DER DEUTSCHEN SCHULE LAS PALMAS DE GRAN CANARIA

Im Rahmen meines Pflichtpraktikums im Studiengang Erziehung und Bildung in der Kindheit absolvierte ich von Ende August bis Ende November 2025 ein Auslandspraktikum an der Deutschen Schule Las Palmas de Gran Canaria. Die Entscheidung für ein Praktikum im Ausland entstand, um neue berufliche und persönliche Erfahrungen zu sammeln und um internationale Eindrücke zu erweitern. Spanien interessierte mich schon seit langem und ich erste Kenntnisse der Sprache erleichterten mir die Entscheidung, mein Auslandspraktikum dort zu absolvieren.

Über eine Internetseite fand ich weltweit deutschsprachige Kitas und Schulen, wodurch ich auf die Deutsche Schule Las Palmas de Gran Canaria stieß. Da ich mein Spanisch vertiefen und im deutschsprachigen Kontext arbeiten wollte, erschien mir diese Einrichtung als idealer Ort.

Der Bewerbungsprozess verlief unkompliziert. Ich schickte meine Bewerbungsunterlagen hin und es folgte ein Vorstellungsgespräch. Es verlief sehr positiv und bereits dabei wurde ich angenommen. Die Einrichtung nimmt regelmäßig mehrere Praktikant_innen gleichzeitig auf, weshalb eine strukturierte Einarbeitung gewährleistet war. Bereits im Mai organisierte die Leitung ein digitales Kennenlernetreffen aller Praktikant_innen. Im Vorfeld meiner Abreise musste ich viele organisatorische Schritte erledigen wie die Buchung der Flüge und das Abschließen einer Auslandskranken- und Haftpflichtversicherung. Eine Unterkunft fand ich über die App „Idealista“.

Ich reiste bereits am 12. August an, um vor dem Praktikumsbeginn am 25. August ausreichend Zeit für die Eingewöhnung zu haben. Bereits diese Tage fand ich bereichernd, da ich zum ersten Mal vollständig allein in einem anderen Land lebte. Ich nutzte die Zeit, um in Coworking-Cafés meine Hausarbeit und meine Ausarbeitungen fertigzustellen sowie um in Ruhe die Insel erkunden zu können. Besonders positiv fiel mir die offene und freundliche Art der Menschen auf.

Der Einstieg in die Deutsche Schule war strukturiert organisiert. Am ersten Tag trafen sich alle Praktikant_innen zur Einführung, die eine Besichtigung des Geländes und eine erste Orientierung umfasste. Daraufhin stießen die hauptamtlichen Fachkräfte hinzu, mit denen ebenfalls eine Vorstellungsrunde stattfand. Anschließend begannen wir mit den letzten Vorbereitungen der Gruppenräume und Materialien für den Schulstart.

Die Vorschule der Deutschen Schule ist in mehrere Gruppen gegliedert: drei Gruppen für die 3-4 Jährigen („Bären“, „Frösche“, „Fische“) sowie zwei Gruppen für die 5-6 Jährigen („Pferde“ und „Löwen“). Jede Gruppe besteht aus etwa 20 Kindern und wird von zwei pädagogischen Fachkräften sowie ein bis drei Praktikant_innen begleitet. Ich war in der Bärengruppe.

Nachdem sich der Alltag eingespielt hatte, ergab sich ein klarer Tagesablauf. Der Morgen begann um 8:00 Uhr mit dem Freispiel in den Gruppenräumen. Gegen 9:00 Uhr folgte das Frühstück, bei dem ich unter anderem die Kuschtiere der Kinder einsammelte und in den Schlafräum brachte. Anschließend fanden ein kurzer Zeitraum für Freispiel vor der Gruppe sowie der tägliche Morgenkreis statt. Im weiteren Verlauf wechselten sich pädagogische Angebote und Freispielphasen auf dem Patio (Spielplatz auf dem Außengelände) ab. Es gab vielfältige Angebote wie Sport, Musik oder Tanz sowie das Sprachförderungsprogramm „Kikus“. Zudem gab es einmal wöchentlich den „Bücherwurm“ und den „Kinderrat“, bei dem zwei gewählte Kinder die Wünsche der Gruppen einbrachten.

Einer meiner Hauptaufgaben war der Schlafräum. Es gelang mir zügig, eine ruhige Atmosphäre zu schaffen, wodurch viele Kinder schnell einschliefen. Ebenso war ich für das regelmäßige Ab- und Beziehen der Schlafmatten verantwortlich. Darüber hinaus leitete ich die Sportangebote eigenständig und entwickelte ein eigenes kleines Projekt rund um das Thema „Papierflieger“, das bei den Kindern auf große Begeisterung stieß. Besonders prägend waren die Erfahrungen im Umgang mit den sehr lebhaften oder „auffälligen“ Kindern. Von einer der pädagogischen Fachkräfte lernte ich die sogenannte „3-2-1-Methode“ kennen, die sich als äußerst wirkungsvoll erwies und die ich in meinem pädagogischen Repertoire behalten werde.

Die Zusammenarbeit im interkulturellen Kontext war ebenfalls bereichernd. Obwohl die Einrichtung deutschsprachig arbeitet, kommunizieren viele Fachkräfte zweisprachig. Es wurde viel Spanisch gesprochen, was mir half, meine Sprachkenntnisse weiterzuentwickeln. Gleichzeitig war die Atmosphäre im Vergleich zu Deutschland insgesamt angenehmer. Die Kinder suchten häufiger Nähe und Zuwendung, während der Umgang gleichzeitig temperamentvoller und lauter war. Die kanarische Mentalität zeigte sich in einem gelasseneren Umgang mit Herausforderungen und in einer insgesamt sehr herzliche Grundstimmung.

Mit einer weiteren Praktikantin funktionierte die Zusammenarbeit hervorragend. Gemeinsam mit den beiden Fachkräften der Gruppe bildeten wir ein sehr harmonisches Team. Alle Kolleginnen waren unterstützend, offen und wertschätzend, was wesentlich zu meinem Wohlbefinden beitrug. Auch der Austausch mit den anderen Gruppen verlief positiv und trug zu einem angenehmen Arbeitsklima bei.

Ich wohnte in einer Wohnung in Strandnähe und nahe einem Fitnessstudio, wodurch mein Alltag außerhalb der Schule klar strukturiert war. Viel Zeit verbrachte ich am Strand, an der Promenade und im Gym. Mit den anderen Praktikant_innen unternahm ich zahlreiche Ausflüge, sodass ich die Insel erkunden konnte. Die Lebensqualität auf Gran Canaria empfand ich als sehr hoch, was meinen gesamten Aufenthalt positiv prägte.

Abgesehen von der anfänglich schwierigen Zusammenarbeit mit einer Praktikantin ergaben sich im beruflichen Alltag keine größeren Herausforderungen. Ich fühlte mich in der Einrichtung gut integriert und konnte mich schnell zurechtfinden. Das Praktikum hatte einen erheblichen Einfluss auf meine persönliche Entwicklung. Ich habe gelernt, entspannter und gelassener mit Situationen umzugehen und meine eigene positive Haltung bewusst zu bleiben. Durch das Praktikum wurde mir ein deutlich gestärktes Selbstvertrauen zugeschrieben, sowohl durch Rückmeldungen im Team als auch im Rahmen der Feedbackrunde in der letzten monatlichen Praktikantenrunde. Kolleg_innen beschrieben meine Motivation, mein positives Auftreten und meine lockere selbstbewusste Art als große Bereicherung. Der Aufenthalt hat mich dazu motiviert, die Haltung auch in Berlin nach meiner Rückkehr beizubehalten und in zukünftigen beruflichen Situationen einzusetzen.

Das Auslandspraktikum an der Deutschen Schule Las Palmas de Gran Canaria war eine äußerst wertvolle und intensive Erfahrung, die ich auf jeden Fall weiterempfehlen kann. Die Arbeit im Auslandsschulwesen hat mir neue berufliche Perspektiven eröffnet. Im Abschlussgespräch wurde mir signalisiert, dass man sich gut vorstellen könne, mich langfristig im Team zu beschäftigen, jedoch stehen zur Zeit keine freien Stellen zur Verfügung. Das schriftliche Zeugnis fiel sehr positiv aus und bestätigte meine fachliche Kompetenz und mein Engagement.

Insgesamt hat der Aufenthalt meine berufliche Orientierung gestärkt, meine interkulturellen Kompetenzen erweitert und meine persönliche Entwicklung maßgeblich beeinflusst. Ich blicke dankbar auf diese Zeit zurück und bin überzeugt, dass die gewonnenen Erfahrungen mich noch lange begleiten und bereichern werden.